

Weihnachten an der Pazifikküste Ecuadors

Mein 20. Weihnachten hier in Ecuador. Und wäre Weihnachten nicht ein Fest von bedeutendem religiösem Charakter so wäre es schwierig für eine Europäerin von "Weihnachten feiern" zu sprechen.

Spätestens in der dritten Adventswoche beginnt an der Küste Ecuadors die große Hitze. Bei tropischen Temperaturen die das Thermometer in der Wohnung auf 35 Grad und mehr ansteigen lässt verbiegen sich die Kerzen am Adventskranz, am besten zündet man die Kerzen lieber nicht an um nicht noch mehr Hitze zu produzieren. Es ist fast unmöglich gelungene Weihnachtsplätzchen zu servieren, und wir ließen es vor vielen Jahren beim einmaligen Versuch am Heilig Abend Glühwein zu genießen, weil der einfach nicht schmeckt wenn dabei der Schweiß von der Stirn fließt. Daran kann dann auch die deutsche Weihnachtsmusik von der CD nicht viel daran ändern. Viel besser fühlt man sich bei etwas Eisgekühltem und etwas fetzigeren spanischen Weihnachtsliedern.

Ganz wichtig ist hier in Ecuador, überall im Land, die Novene zum Christkind, die überall gepflegt wird und ein gut behüteter Brauch ist. Dafür wurden schon oft im November in allen Häusern sehr phantasievolle kreative Krippen aufgestellt, mit vielen funkelnden Lichtern und jeder Menge Figuren, Tieren, Luftballons, aber auch Esswaren als Geschenke fürs Jesuskind. Besonders interessant sind die Krippen die mit heimischen Materialien hergerichtet werden wie Bambus, Palmzweigen und auch dem typischen Buschgras aus dem der Panamahut hergestellt wird.

Am Heilig Abend dann ist die Weihnachtsmette zu ganz unterschiedlichen Uhrzeiten. Ein Priester der auf dem Land viele Dörfer zu betreuen hat feiert oft schon ein paar Tage vor dem 24. Dezember die ersten Weihnachtsgottesdienste damit er auch in allen Dörfern rumkommt.

Trotz aller Unterschiede feiern wir das gleiche Weihnachten, genau wie überall auf der Welt und bringt uns hier wie in Murrhardt die gleiche gute Nachricht: der Heiland ist geboren.

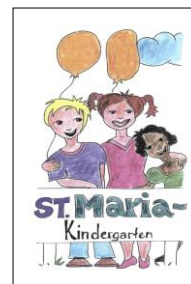
Ganz herzliche Grüße nach Murrhardt und Allen ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen aus Ecuador ihre

Monika Steffel



Advents- und Weihnachtszeit in unseren Kindergärten

Advent ist. . . wie ein Gehen durch viele Türen



bei uns im St. Maria- Kindergarten. Obwohl der 11. Nov. nicht zum Advent gehört, ist er doch so etwas wie eine erste Tür; da erleben wir nämlich wie der Heilige Martinus den Mantel teilt, im Kindergarten und bei der Teilnahme am großen St. Martins-Fest der Kirchengemeinde. Im Advent öffnen sich auch die Türen unserer Sinne: für den Geruch der Tannenzweige, den Anblick der brennenden Kerzen und vor allem auch durch das Singen von Weihnachtsliedern und Essen von Plätzchen, die wir hier im Kindergarten selbst gebacken haben. Ein ganz besonderes Ereignis ist das Erscheinen des Heiligen Nikolaus. Dreißig Jahre lang wurde dieser von Manfred Knorr dargestellt, dem wir hierfür ganz herzlich dan-



ken. Aber wir denken nicht nur an die Geschenke, die wir bekommen, sondern basteln auch Geschenke für unsere Eltern. Beim Seniorenadvent, den Gudrun Hauber mit den Caritas-Frauen organisiert, treten wir mit einem Advent-Spiel auf. Unermüdlich begleitet uns seit Jahrzehnten dabei Rita Knoll am Klavier. Und dann, sozusagen als das letzte Türchen, gehen wir kurz vor Heilig Abend rüber zur St. Maria-Kirche, sobald dort die große Krippenlandschaft aufgebaut ist, bestaunen die Menschen, die sich hier auf den Weg gemacht haben, um zur Krippe zu kommen. So wie wir vielleicht auch, wenn wir dann am große Krippenspiel teilnehmen.





Der Kindergarten St. Raphael

gestaltete in der Vorweihnachtszeit eine Krippenlandschaft in die Symbole und Figuren einer jeden Einheit des Adventstündchens gebracht werden. Das Adventstündchen wird immer gleich gestaltet, dadurch soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, Vertrautes wiederzuentdecken und zu vertiefen; es kann Ruhe und Offenheit entstehen, sich auf Neues einzulassen.

Durch Erzählen, Gespräche, Lieder, und anderem werden die Kinder an das Thema Weihnachten herangeführt.



Die Krippe bleibt im Gruppenraum stehen, so bleibt das Thema sichtbar und lebendig. Die Kinder können anhand dieser Landschaft ihren Eltern erzählen was sie getan und verstanden haben; Erwachsene können auf die Beiträge der Kinder eingehen.

Im Laufe der Adventszeit entsteht in der Krippenlandschaft ein Weg, auf dem Maria, Josef und der Esel nach Bethlehem

zum Stall gehen.

Die Erzählung und das tägliche Fortführen ist die Grundlage für das Krippenspiel am Ende der Adventszeit. Dieses Spiel, wird durch das Erzählen

der Weihnachtsgeschichte, von den Kindern allein gestaltet. Die Kinder sind mit Freude und Begeisterung dabei.

Durch das darstellende Spiel bleibt die Weihnachtsgeschichte bei den Kindern in Erinnerung.

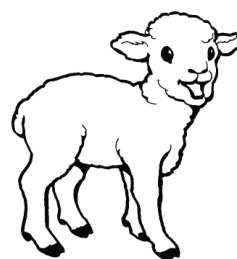
Mit Erstaunen können wir dies jedes Jahr wieder neu erleben.



Im Kindergarten Hummelbühl in Sulzbach

ist der Adventskalender ein Ritual, welches seit Jahren durchgeführt wird. Letztes Jahr begleitete das Schaf „Rika“ die Kinder durch die Adventszeit.

Rika spielte die Hauptrolle in einer Geschichte. Täglich erzählte es den Kindern von den Menschen aus der Weihnachtsgeschichte



und wie die Geburt Jesu war. Dazu gestalteten sie ein Fenster. Jeden Tag wurde das Fensterbild passend zur Geschichte erweitert. Nicht zu vergessen ist



der Adventsweg, auf dem sich Maria und Josef auf den Weg zur Krippe machen. Täglich wandern sie eine Kerze weiter. Die Adventssonntage werden durch größere Kerzen besonders hervorgehoben.



Während der Adventszeit verändert sich unserer Kindergarten immer mehr. Die Fenster werden mit bunten selbstgebastelten Transparentsternen geschmückt.

So freuen wir uns auch dieses Jahr wieder auf eine schöne besinnliche Advents- und Weihnachtszeit

und wünschen auch Ihnen Raum und Zeit inne zu halten.

